

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur“ Sonntagblatt 1.40 M., in den Ausgabestellen 1.50 M.
beim Postbezug 1.50 M., mit Randbriefträger-Bestellung 1.95 M.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-11 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.



Insertions-Gebühr
für die 6 gehaltene Spaltenzeile oder deren Raum 13/4 Pf., für 2
in der ersten und letzten Zeile 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Wichtig und Anzeigen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.
Beilagen nach Uebereinkunft.

# Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Durch die diesjährigen Herbstferien der 8. Division werden voraussichtlich im diesseitigen Kreise **Sturfsachen** verurteilt werden. Die Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher der betreffenden Bezirke fordern ich daher auf, die durch die Truppenübungen etwa entstehenden Sturfsachen unverzüglich nach dem durch die Instruction vom 30. August 1887 - Reichsgesetzblatt des 1887 Seite 433 - vorgeschriebenen Schema - Beilage E - bei mir anzumelden. Hierbei weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Beschädigten unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Ortsvorstandes darüber anzufragen haben, ob und in wie weit die Abfertigung der beschädigten Felder vor dem Eintreffen der Abschätzungs-Commission einzutreten hat. Wird die Abfertigung bezug auf Unpflügen der beschädigten Acker ohne diese Entscheidung vorgenommen, so haben die Beschädigten den Rechtsanspruch auf Entschädigung in solchen Fällen verliert, in denen die Commission einen Schaden an Ort und Stelle nicht mehr constatiren kann. Merseburg, den 30. August 1894. Der königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, 31. August 1894.

## Die Arbeitszeit im Bäder- und Konditorgewerbe.

Die Verhältnisse im Bädergewerbe sind seit langem Gegenstand der Erörterung nach der Richtung hin gewesen, ob es notwendig und durchführbar sei, die Arbeitszeit der Bedienten und Beschäftigten zu beschränken. Dies gab Veranlassung, die Verhältnisse im Bädergewerbe einer eingehenden Untersuchung durch die Commission für Arbeiterstatistik unterziehen zu lassen; diese Untersuchung, die im Juni 1892 angeordnet wurde, ist jetzt abgeschlossen und die Commission tritt mit bestimmten Vorschlägen, welche eine Abhilfe bringen sollen, hervor. Diese Vorschläge sind dem Reichsanwalt übergeben, gleichzeitig aber auch zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Die Vermuthung, die sich auf die mannigfachen Klagen der Beschäftigten und Bedienten im Bädergewerbe stützte, daß ihre Verhältnisse besonders schlecht seien, ist durch die Feststellungen bestätigt worden. In mehr als der Hälfte der Bäder (53 Prozent) beläuft sich die Gesamtarbeitzeit der Gesellen auf 12 Stunden oder weniger, in 23,6 Prozent der Fälle aber auf 12-14 Stunden, in 17 Prozent auf mehr als 14 Stunden, und zwar theils auf 16-18 und mehr Stunden. Wenn auch mündliche Berechnungen der Arbeitgeber theilweise eine geringere Beschäftigungszeit bezeugen, so gesehen doch auf diese, so in einzelnen Fällen die Arbeitszeit über 16, ja sogar über 18 Stunden dauert. Dazu kommt in Betracht, daß die Arbeit selbst anstrengend ist; namentlich das Aetzen des Leibs und die Beschäftigung des Ovens erfordern in der Regel einen erheblichen Kraftaufwand; auch die Benutzung der Maschinenarbeit, die in etwa der Hälfte der Betriebe eingeführt ist, hat die Arbeitszeit nicht abzulassen vermocht. Erwägt man ferner die Hitze und die schlechte Luft, welche in den Bädern herrschen, und die Nothwendigkeit, die Arbeit im Stehen und vor allem während der Nachtzeit zu verrichten, so läßt sich nicht in Abrede stellen, daß in diesem Gewerbe besonders schwierige Verhältnisse herrschen. Die Commission hat die von mehreren Seiten gegen eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit erhobenen technischen, wirtschaftlichen und

sonstigen Gründe eingehend geprüft und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich für die Gesellen in diesem Gewerbe die Einführung einer Normalarbeitszeit von 12 Stunden, oder einschließlichs einer einschlägigen Pause von dreizehn Stunden, für Lehrlinge im ersten Jahr um zwei oder im zweiten Jahre um eine Stunde weniger, empfehle. Gleichwohl aber hat sie auch die besonderen Verhältnisse im wirtschaftlichen Interesse berücksichtigt und mehrere Ausnahmen zugelassen. In Konditorien soll an einzelnen Werktagen die Arbeitszeit überschritten werden können, wenn dem entsprechend die Arbeitszeit an den anderen Werktagen gekürzt wird; an Sonn- und Festtagen darf sie nur acht Stunden betragen. Ferner kann an bestimmten Tagen, wo der Bedarf ein größerer ist (bei festlichen u. s. w. Gelegenheiten) für Gesellen und Lehrlinge im Bäder- und im Konditorgewerbe Ueberarbeit zugelassen werden, theils allgemein nach Bestimmung des Arbeitgeber, theils durch die höhere Verwaltungsbehörde. Aber an Sonn- und Festtagen dürfen die Gesellen und Lehrlinge in Bädereien während eines ununterbrochenen Zeitraums von 16 Stunden, in Konditorien von 12 Stunden nicht beschäftigt werden. Bei 24 Stunden Ruhezeit am Sonntag soll an zwei vorhergehenden Werktagen die Arbeitszeit um je zwei Stunden überschritten werden dürfen. Die Kommission glaubt, daß durch Verwirklichung dieser ihrer Vorschläge einerseits den Arbeitnehmern eine wirklicher Schutz gegen die Gefahr einer Schädigung ihrer Gesundheit durch übermäßige Dauer der Arbeitszeit gewährt und andererseits von den Arbeitgebern die Gefahr einer wirtschaftlichen Schädigung abgewendet werden könne.

## Politische Nachrichten.

**Deutschland.** (Von Kaiserhof.) Unser Kaiser hörte am Donnerstag im Reuen Palais bei Potsdam nach einem gemeinsamen Spazierritt in die Umgebung mit der Kaiserin den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete sodann längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. — Der Konjul des deutschen Reichs Anlauf von Denker zu Serajewo erhielt unmittelbar nach Schluß des Antropologen-Kongresses den Notizen Abdruck von vier Klassen. — Der Unterrichts-Sekretär im Justizministerium Dr. Rebe-Plüßstedt ist nach Riffingen abgereist.

— Der Oberpräsident von Preußen erläßt folgende Bekanntmachung: „Anlässlich der Kaiser bei dem gegenwärtigen Stand der Cholera die Entschädigung für den Schaden, daß die Kaiserin der Kaiserin folgen, so hat der Kaiser bestimmt, daß Anstellungen in ähnlicher Weise werden, den König von Preußen und Schweden nach Königsberg zu vermeiden.“ Der Oberpräsident von Westpreußen veröffentlicht einen entsprechenden kaiserlichen Erlass bezüglich Elbing und Marienburg. — Keine Extrazüge zu den Kaisermandern. Ein Erlass des preussischen Finanzministers ordnet an, das aus sanitären Gründen zu den Kaisermandern keine Extrazüge nach dem Wanderterrain abgelassen werden dürfen. Das gleiche gilt für den Verkehr nach benachbarten Orten, wo sich zeitweilig das kaiserliche Hauptquartier befindet, namentlich Elbing und Marienburg. — Die deutsche Eisenbahn-Tarifkommission und der Ausschuss der Verkehrsinteressen werden am 18. und 19. September d. J. in Stuttgart ihre Herbstsitzungen abhalten. — Die Landtagserversammlung in Elbing ist auf den 18. Oktober anberaumt worden. — Zu dem Allgemeinen Delegirten-tag der nationalliberalen Partei in Frankfurt a/M. am 30. September sind jetzt die Einladungen ergangen. — Für die Errichtung eines deutschen Konsulats für Galizien und die Bukowina in Lemberg hat sich auf eine Anfrage des preussischen Handelsministeriums jetzt die Handelskammer Bosen ausgesprochen. Die Vertreter aus jenen Ländern ist freilich neuerdings zurückgegangen und betrug im letzten Jahre nur 1200 Lo.; diese Zahl ist jedoch nicht maßgebend, weil der Hauptverkehr auf dem Havelwege, der Weichsel, erfolgt. Bedeutend ist, wie betont wird, das Holzgeschäft, da der Bezug aus russisch-Polen schwerer werde. Auch die Vertreter des Maschinenbaugeschäftszweiges, die nach jenen Ländern auf steigenden Absatz rechnen, befürworten die Errichtung eines Konsulats in Lemberg. **Soldat.** Die Truppenkolonne unter dem Oberbefehlshaber Lawid, welche sich im Innern von Lomboa befand, um die getroffenen Vereinbarungen zu sichern, wurde auf dem Rückmarsch von Bolivien angegriffen und, wie amtlich mitgeteilt wird, in Jarka im Laufe der Nacht und am dem darauf folgenden Tage einem fortgesetzten Feuer ausgesetzt. Einigen Abtheilungen gelang es, nach Ampayan zu kommen. Der Oberbefehlshaber, 2 Offiziere und 6 Mann wurden getödtet, 2 Offiziere und 18 Mann verwundet. Ueber das Schicksal der übrigen 4 Offiziere und 95 Mann ist noch nichts bekannt. **Frankreich.** Der Ministerpräsident Dupuy denkt in der nächsten Woche in Paris wieder einzutreffen und sofort die Leitung des Ministeriums des Innern zu übernehmen. Präsident Casimir Perier ist bereits nach Paris zurückgekehrt und hat den neuen portugiesischen

Gesandten empfangen. — Alle in Cotte als Mitschuldige Caserios verhaftete Anarchisten sind in Freiheit gesetzt worden. — Der Graf von Paris leidet an einer unheilbaren Krankheit, die nämlich das Ableben herbeiführen kann. Die royalistische Parteilichkeit bringt dazu, daß der Graf seine Anwartschaft an seinen Sohn, den Herzog von Orleans abträte. Die Königin von Portugal die Tochter des Grafen, hat ihre Abreise verschoben. — Gegen den aus Paris angewanderten Redakteur der antisemitischen „Libre parole“ ist wegen Verleumdung des Nichterstandes strafgerichtliche Verfolgung eingeleitet. **Italien.** Nach Italien entfandte ein Schiff und zwar den Kamtorpedo „Bionnet“ nach Korea. **Russland.** Unterthätige Personen erklären, daß die pessimistischen Kommentare, welche von einzelnen Blättern an die Krankheitsmeldungen des Kaisers geknüpft werden, gänzlich unbegründet seien. Ein neuer Grund für die Abstellung der Kaisermandern bei Smolensk soll darin bestehen, daß man mit Rücksicht auf die Cholera das Zusammenströmen großer Menschenmassen vermeiden wollte. — Die Abreise des österreichisch-ungarischen Vizekonsuls in Petersburg steht eingeleitet mit einer Zusammenkunft des Czaren mit dem Kaiser von Oesterreich in Verbindung. — Finanzminister Witte reist am 1. September auf fünf Wochen in das Ausland. **Orient.** Der nächste Hausrath Stambulows ist jetzt aufgehoben worden. Stambulow hat deswegen einen und zwar seit seiner Demission den ersten Brief an den Kaiser geschrieben. Der Brief blieb ohne Folgen. Gerüchte über Stambulow eine Klage beim Polizeipräsidenten eingereicht, und dieser hat nun sowohl den nächsten Hausrath als auch die tägliche Bewachung Stambulows aufgehoben. — Antow ist in Harbidro in Bulgarien nicht eingetroffen. — Die offizielle „Bölnische Post“ weist die Diskussion ungarisch-erbischer Blätter über eine Union Bosniens auf das entscheidende Jurid und bezeichnet dieselbe als Denunziation der Monarchie. — Die neuerdings von Belgrad aus aufgetauchten Nachrichten über die Ertränkungen auf kirchlichem Gebiete, die König Alexander während seiner Anwesenheit in Konstantinopel durch Abmachungen mit dem osmanischen Patriarchen erzielt haben soll, sind vollständig aus der Luft gegriffen. **Samos.** Die Kämpfe auf Samos dauern fort. **Afrika.** Der Volksthat hat, wie aus Pretoria gemeldet wird, die Ermöglichung der Regierungsvorlage, nach welcher das Abhören in dem Heere der Südafrikanischen Republik innerhalb Ausländern bewilligt wird, auf ein Jahr verschoben. — Nachdem sich der Kaiserhüthling Malaboch unternommen hat, nach der Krieg gegen die Kaiserin im nördlichen Theile des Transvaals als beendigt gelten. — In Cairo hat sich der Präsident des

## Zwischen Leben und Sterben.

(Nachdruck verboten.)  
Stimme von Erich zu Schirleld.  
Ich war sehr krank. Zwar wollt' ich es nicht glauben, der Arzt aber, eine Autorität in seinem Fache und außerdem mein Freund, dem ich wohl Vertrauen schenken durfte, hatte es mir gesagt. Am Abend war er noch einmal bei mir, und er gehen wollt', schien es mir, als ob sein Sänderdruck immer, sein „Adieu Karl“ bewegter wäre als sonst. Da hielt ich ihn zurück und bat ihn, mir offen zu sagen, was er von meinem Zustande halte. Er sah mich bedeutend an und schüttelte den Kopf.  
„Was soll ich Dir sagen“, meinte er, „daß Du recht krank bist, weißt Du, und das Uebliche.“  
„Wo muß ich sterben?“ unterbrach ich ihn etwas ungeduldig.  
„Wissen?“ erwiderte er. „Wer sagt das? Möglich ist alles. Hoffen wir das Beste.“  
Er wandte sich halb zur Seite und blickte gedankenvoll durch das Fenster in den Garten, dessen jung belaubte Bäume im Estrahl der setzenden Abendsonne purpur erglänzten.  
Wohl fühlte ich mein Herz schneller pochen, denn ich merkte wohl, daß er mir die Hoffnung nicht rauben wollte, die er selbst nicht mehr besaß, aber ich nahm meine Kraft zusammen,

um ihm mit möglichstem Gleichmuth zu bitten, mir die reine Wahrheit zu sagen.  
„Du weißt“, verachtete ich ihn zu überreden, „daß ich kein Kind bin und kein Schwächling war. Das unbestimmte recht mich auf, zehrt mir an Geist und Leib, während mich die Gewissheit beruhigen wird. Ich möchte nicht übermäßig werden vom Tode wie ein harmloser Wanderer, der dem ungedachten Streich des Mordmörders erliegt. Vor allen Dingen aber habe ich noch manches zu erledigen.“  
„Also ohne Umschweife: — Wie viel Zeit gibst Du mir?“ Mein Freund athmete tief auf.  
„Nun wohl“, sagte er, „Du hast am Ende ein Recht, meine wahre Ansicht zu hören. Ich möchte keine trügerische Hoffnungen erwecken, noch viel weniger aber Dich unnütz ängstigen. Aber dringst du tief in das Wesen der Natur, daß er sagen könnte: „Das ist, oder das wird sein!“ Darum — vertraue auf Gott! Meine Kunst ist zu Ende. Wenn der da oben helfen will, dann wirst Du die heutige Witterungsstunde überleben und gerettet sein.“  
„Das war deutlich genug: ich sollte die Sonne, die jetzt hinauf sank, nie wieder sehen! — Und nun erschaute ich doch bei dem Gedanken an den nahen Tod. Ich hatte geglaubt, noch Wochen, Monate, vielleicht Jahre vor mir zu haben, und nun waren es wenige armelige Stunden.“

Ich reichte dem Arzte die Hand, die er feilschelt.  
„Dann sah er mich forschend ins Auge und sagte: „Siehst Du, es hat Dich doch übermächtig. Es thut mir leid, Deinen Willen erfüllen zu haben. So lange der Menschen Herz schlägt, so lange darf er hoffen. Hoffe auch Du mein Freund. Gott thut noch Wunder.“  
„Dann ging er langsam hinaus.“  
„Nun war ich allein. Langsam und leise tickte der Regulator an der Wand. Das lang so weid, so schonend, und doch ward mit jedem Pendelschlage ein Theil abgetrichen von dem fargen Rest meines Lebens.“  
Ich begann nachzudenken.  
Es ist doch ein wertwüdiges Ding das Leben wie das Sterben. Da sage ich nun, ich die blühende Welt draußen und den blauen Himmel. Ich höre das Getöse der Vögel und fühle die liebe Frühlingluft, die aus dem Garten hereinströmt. Dies ist mein Leib mit Gliedern, die ich bewegen kann nach meinem Willen und in diesem Leibe lebt ein vernünftiger, correct denkender Geist und eine empfindende Seele.“  
Nach wenigen Stunden aber wird es ganz dunkel sein um mich her. Und still wird es werden in mir, denn mein Herz wird aufhören zu schlagen. Dann bin ich todt. Die Person, das Individuum wird zur Sache und dann zum

Nichts. Ob auch die Seele, der lebendige Geist sterben und todt sein wird für ewig? ... Ewig! O Mitleid über Mitleid! Wer sie doch lösen könnte!  
„Jetzt schlägt die Uhr. Sie erinnert mich daran, daß ich der Lösung aller Mitleid entgegen stehe. Mit tiefem, lang nachjitterndem Athme medite sie den Schluß einer halben Stunde.  
„Wie schnell die doch Zeit vergeht!  
„Wo sind die Jahre meiner Kindheit geblieben? Sie liegen so fern, so weit zurück, daß es mir ist, als hätte ich sie nie geträumt. Kläng schon sind die Eltern hinüber, denselben Weg gewandert, der jetzt vor mir liegt.“  
„Dann kam die Zeit der Freude, der Hoffnungen, des Glückes. Und sie schwand so schnell, wie sie kam, schneller als sie kam.“  
„Einsam, mein Weib! Auch sie deckt lange schon der Hofen. Wie würde ich mich freuen, daß man mich zu ihr bitten wird, wenn ich einst Abchied nehmen müßte von den Kindern, die mich noch nicht entbehren können. Wozu werden sie an meinem Lager stehen und weinen. Aber alle Tränen werden mich nicht aufwecken aus dem tiefen Schlaf. Ad scheiden, scheiden!“  
„Wie wurde weh ums Herz und ich schämte mich der Thränen nicht, die sich aus meinen Augen stahlen. Es war ja das letzte Mal, daß ich weinen durfte.“

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

den Rathes sowie mehrere Hofsch... in das Sklavendepartement zu veranlassen, dass japanische Sklavenmädchen gekauft zu haben.

Vom Foranischen Kriegsschauplatz.

Von chinesischer Seite wird von dem foranischen Kriege gemeldet, die etwa 5000 Mann starke chinesische Vorhut sei am 13. d. M. bei den Häfen von Ping-Yang auf die japanischen Truppen gestossen und habe die Japaner aus diesen Häfen vertrieben. Am folgenden Morgen seien die Chinesen, die eine Verstärkung von 4000 Mann erhalten hatten, gegen die japanische Linie bei Tschingho vorgerückt, die vom Feinde geräumt wurde. Am 16. habe Johann ein erbitterter Kampf stattgefunden, in dem die Japaner 4000 Mann und vieles Gepäck verloren hätten. Auf der Verfolgung erlitten die Chinesen einen Verlust von einigen hundert Mann durch japanische Schiffe.

Probing und Ungegen.

Aus dem Duerfurter Reise. Während der diesjährigen Herbstferien ist in Carsdorf in der Zeit vom 5. bis 17. September er und in Koblentz in der Zeit vom 7. bis 16. September er ein Malander-Proriant am entdeckt worden. Dasselbst wird gutes Roggenmehl, gesundes Weizenmehl, reines Speisefarctosen und gut genährte Schlagschöpfen von Produzenten freihändig gegen Baarzahlung gekauft.

Halle, 30. August. Eine hochherzige Stiftung ist durch den verstorbenen Kommerzienrath Reinhold Stecher testamentarisch unserer Stadt zugewandt worden. In der gestrigen Sitzung der Armenverwaltung wurde ein Schreiben der Wittwe des Heimgegangenen v. d. W. worin mitgeteilt wurde, daß der Verstorbene der Stadt den Betrag von fünfzigtausend Mark überlassen habe, deren Fünftel alljährlich zu Weibschäntzen zur Unterstützung von hiesigen Armen verwendet werden sollen.

Wad Schmiedeberg, 26. August. Seit Gründung des Bades - 1879 - ist in diesem Jahre zum ersten Male der Fall eingetreten, daß während der Saison 10,000 Bäder verabreicht wurden. Anlässlich dieses am 23. eingetretenen freundlichen Ereignisses war die Militärkapelle gleichsam und dazu auch für den Abend seitens der städtischen Behörden ein Felsenconcert, Feuerwerk, italienische Nacht u. v. v. veranstaltet worden. Herr Bürgermeister Schmeidow beehrte die überaus zahlreiche Gästezahl mit einem kurzen Rückblick auf die Geschichte unseres Bades, worin er mit Dank der Männer gedachte, die bei den segensbringenden Gedanken ergriffen hatten, hierorts ein Bad zu errichten, als mit dem Weggange der Garnison jeder Handel und Wandel in unserem Städtchen darniederlag. Die Summe der bis jetzt überhaupt zur Verabreichung gelangten Bäder betrage gegen 79,000. Ein Hoch auf die Kurpflege und auf das weite Wachsen, Blühen und Bestehen des Bades wolle die Festlichkeit, die bis zur ersten Stunde alle Erscheinungen gemüthlich zusammengelassen hatte.

America hätten sie das erste Mal gefunden. In der letzten Sonntagsnacht, kurz vor Mitternacht, klopfte es in N. an dem Hause des Vaters des verstorbenen Mannes (wo auch dessen verworfene Familie wohnte), der Klopfen fand aber keinen Einlass und wandte sich daher in ein Nachbarhaus, wo man in ihm den verstorbenen Mann erkannte. Der Nachbar brachte ihn alsbald unter ermaunlichen Umständen in das bürgerliche Haus, hier aber ergriff den Flüchtling rasig Scham und er entließ; endlich fand man ihn in einem leeren Stall verstreut, zog ihn ins Haus und hielt ihm eine ernste Mahnpredigt, nach der er verstarb, fortan seinen Flüchtlingen nicht bleiben zu wollen. Anders Tags schickte sich in der andern betheiligten Familie auch die entflohenen Frau wieder ein und fand auf ihr von Neutheben unterfährtes Geständnis ihres Freis der Verführung und Wiederaufnahme; bei dem Gatten, der allerdings mit ihr wegzuziehen gedankt, in ein andr. Land.

Stoßfurt, 28. August. Ein schweres Gewitter, wie wir es seit Jahren nicht gehabt, ging gestern Nachmittag hier und in der Umgegend heimmeh, begleitet von wolkenbruchartigen Regengüssen. Viele Schläge zündeten; so gingen hier zwei Getreideheiden in Flammen auf; in benachbarten Höhenregionen wurde eine dem Rittergutsbesitzer von Rosslitz beschiffte gebäude Scheune mit sehr reichem Getreidevorrath eingeäschert; in Eimen tödtete ein Blitzstrahl eine in der Küche beschäftigte Frau, während eine andere geküht wurde. Stellenweise fiel auch Hagel.

Erfurt, noch einmal wird der Ausstellungspalast der Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eine besonders für alle Klein- und Mittelgewerbetreibenden hochinteressante Collectio-Ausstellung umschließen. Der hiesige Gewerbeverein erließ vor einiger Zeit ein Preisauschreiben für folgende Zweige des Klein- und Mittelgewerbes: 1) Tischlerarbeit (eine bürgerliche Wohnungsrichtung), 2) Schlosserarbeit (ein Vorkantengitter), 3) Buchbinerarbeit (ein Adreßband). Für die beste Lösung der gestellten Aufgaben sind Geldpreise ausgeschrieben. Auf das Concurrenzausschreiben sind einige 20 Bewerbungen eingelaufen, die vom nächsten Sonntag, den 2. September ab 4 Wochen lang der öffentlichen Besichtigung zugänglich bleiben. Am genannten Tage erfolgt auch die Prämimirung der eingelaufenen Entwürfe gleichzeitig mit der großen Preisvertheilung in der gesammten Ausstellung. Der nächste Sonntag eignet sich deshalb recht sehr zu einem Besuche der Ausstellung, umsonst, als an diesem Tage - dem Schontage - auf dem Plage auch ein von mehreren Militärkapellen ausgeführtes Militär-Concert stattfindet bei welchem Sars großes Schlachtengemälde: „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegejahre 1870/71“ zur Aufführung gelangt.

Rudolph bei Arzberg, 30. August. Am letzten Sonnabend ereignete sich auf dem hiesigen Kadredreier ein schwerer Unglücksfall, der auf Unvorsichtigkeit bei der Behandlung des Gewehrs zurückzuführen ist. Der früher hier ansässige Oekonom D. Hübendorf, ein lebensfähiger Jäger und vorzüglicher Schütze, am an Freitag von Halle hier eingetroffen, um an der Fühnerjagd theilzunehmen. Am Nachmittag des Sonnabends begab er sich mit einigen Freunden auf die Suche und benutzte dabei ein Gewehr mit Selbstzündung. Da die Patronen nur sehr schwer in die Kammer gingen, schaute er, trotz mehrfacher Warnung seiner Freunde, dadurch in den Lauf zu treten, das er mit

einem Schusse oder dergleichen dagegen schlug. Ob er nun hierbei den Hundstoss getroffen, oder die hintere Wand der Fülle durchgeschlagen und so das Hinterhaupt zur Explosion gebracht hat, ist nicht aufgeklärt. Die Patrone entlief sich plötzlich nach hinten und traf bedauerlich die unglücklichen Schützen; der Wessingdunde der Fülle riss eine stark blutende Fleischwunde an der Stirn und obenrin wurde die Haut des oberen Theiles des Gesichts total verbrannt. Das rechte Auge war am schwersten verletzt, während dem linken ein geringer Theil der Sehtrache verblieben war. Seine Jagdgewissen geleiteten den Unglücklichen nach dem nahen Dorfe, wo man ihm zunächst seine Wunden auswusch und kühlte. Dann brachte man ihn nach Torgau und von dort auf ärztlichen Rath sofort nach Halle in die Klinik. Ob dem Verletzten das Augenlicht wieder erhalten bleiben, konnte man bis jetzt noch nicht erfahren. Der traurige Fall erweckt in allen Kreisen das größte Mitleid und dürfte allen Jägern eine Mahnung zur Vorsicht sein.

Eisenach, 29. August. Die förmliche Uebertragung der Villa Reuter mit Material und Garten an den von dem Großherzog von Sachsen-Weimar als Protector der Schiller-Stiftung beauftragten Bezirksdirektor Doktor Euden-Abdenhausen ist erfolgt. Keiner der Erben hat dagegen Einspruch erhoben, vielmehr wird dieselben der Ansicht, daß die Veräußerung der Gattin Reuter's eine vortzuwollende gewesen ist.

Coburg, 29. August. In unserer Nachbarstadt Bamberg trug sich am Freie Märzi Himmelfahrt in der Pfarrkirche „Zu unserer lieben Frau“ eine aufregende Scene zu. Witten in der Aufführung der Messe verlumte der exaltirte Goprestor plötzlich, weil der dirigierende Goprestor und Lehrer Fiebler, welcher in der letzten Zeit wiederholt unter Anzeichen von Nervenleiden und heftigen nervösen Anfällen zu leiden hatte, irrsinnig geworden war. Bereits in früher Morgenstunden hatte der Unglückliche den Chorraum betreten und dirigirt, ohne daß ein Sänger da war, bis er von dem Pfarrer herabgeholt und in seine Wohnung verbracht wurde. Der Bauernwirthschafts-Vater von mehreren Kindern und als gewissenhafter und fleißiger Lehrer und Goprestor beliebt, mußte in die Irrenanstalt verbracht werden. Ein hiesiger Herr, der die diesjährigen Aufführungen im Bayreuther Wagnertheater besucht hat, theilt mit, daß in einem neuen feinen Restaurant, welches auf Veranlassung der Frau Cosima Wagner ein Berliner Wirth dort eingerichtet hat, ein Teller Suppe: 1 Mk. 50 Pf., zwei Eier 2 Mk., ein Beistück 4 Mk., ein Huhn 8 Mk. gekostet habe und daß dieselben Preisen entsprechend auch die Bier- und Weinpreise gewesen seien. Von diesem Restaurant, dem die Bayreuther gar bald den bezeichnenden Spottnamen „Unter“ gegeben haben, wird noch folgendes erzählt: Ein Bäuerlein habe auf Bestellung dort einen Sad Kartoffeln geliefert und um etwas zu verdienen, habe er, der natürlich die Preise nicht gekannt, sich einen Teller Suppe und ein Glas Bier geben lassen. Nachdem er dies gewollt, habe er fortgewollt und nach dem Geld für seine Kartoffeln gefragt. Da habe man ihm geantwortet, jetzt sei er noch 50 Pf. schuldig. Der Bauer sei mit dieser Auslegung selbstverständlich nicht einverstanden gewesen und schließlich zur Polizei gegangen. Was ihm hier für einen Rath gegeben haben wir leider nicht erfahren können. - Auf nach Bayreuth!

Hannover, 29. August. Der hier in 4 Bataillon des 74. Infanterie-Regiments dienende Musiker Heyer aus Guntin hat sich mit seinem Gewehr, das er mit Wasser geladen hatte, erschossen. Heyer war erst am Tage zuvor aus dem Kreise entlassen und sollte binnen Kurzem wiederum eine Strafe verbüßen.

Stadt und Umgegend.

(Wir erfinden alle Fremde unserer Stadt in Stadt und Umgegend in die hiesigen Verhältnisse zum Behuf zusammen zu lassen. Unkosten werden gern wiederbetat.)

Merseburg, 31. August 1894. (\*\*\*) Die diesjährige Schandfeier wird ohne größere Festlichkeiten verlaufen. Das Fest wird durch entsprechende Schulferien am Sonnabend Vormittag eingeleitet. Abends 6 Uhr findet Glockengeläut und um 8 Uhr ein Zapfenstreich der hiesigen Militär Vereine statt. Am 2. September er. wird früh 5 Uhr ein Weckruf durch die Bürgerfähnen zur Ausführung gelangen. Das Kriegerebenmal wird an beiden Abenden festlich erleuchtet. (\*\*\*) Der Abschied des August hat im Allgemeinen etwas Wehmüthiges. Bedeutet er doch das Ende der herrlichen Hochsommerzeit, der Hochjahe des Babels und des Weltverkehrs im großen Stil, doch der welcher genügt ist, an der Scholle zu leben und im Heimatlande sein Brot zu verdienen und zu erwerben, drückt dem diesjährigen scheidenden Erntedankmonat ungefähr mit dem Gefühl die Hand, wie die Bauerfrau den Sommergärten, welche die Freiheit des ländlichen Aufenthaltes dadurch am besten ausnützen glauben, daß sie sich für die Ernte der Stadt durch Ausübung allerlei Tollehen und Rücksichtslosigkeiten gegen die Menschen und die ganze Natur entzünden und ihrer Laune vollständig freien Lauf lassen. Der August hat auch seine Laune, die

meist misanthrop war und wenig sommerlicher, freundlichen Sonnenlicht, in zeigt, der Menschheit fällen lassen. Fast täglich verübte er das goldene strahlende Angesicht der wärmenden Sonne mit einem dunklen Schleier finstler Wolken, die nicht aufstiegen, die Erde zu durchläuten und statt der Hundstagshitze ein allgemeines Frösteln sich über den Ländern lagern ließen. Uns bleibt nichts übrig, als mit guten Hoffnungen den September anzutreten. Allgemeinen wird ein schöner beschönigter Nachsommer prophezeit. Ein feuchter Sommer läßt einen solchen erwarten.

(\*) Der 1. und feuchte August hat den Saatenland sehr verheerend und die Ernte vergrößert. Die noch stehenden Halmfrüchte leiden an Lagerung und Verunreinigung. Die Vergrößerung der Ernte empfinden an nachdrücklicher natürlich die Höhergehenden, wo theilweise sogar noch der Winterertrag auf dem Felde steht. Das Getreide in Kuppen hängt bedenklich an, auszuwachen. Die Kartoffeln, welche bis Mitte August zu den besten Hoffnungen berechtigt, fangen je nach Bodenbeschaffenheit mehr oder minder an zu faulen. In feuchten Gegenden wird sogar ihre ganze Ernte gefährdet. Ueberall fehlt die zur Reife notwendige durchdringende trockene Wärme. Nach heftigen Schlägen bleibt der Winterertrag gegen das Vorjahr zurück. Nur den Futtererträgen ist der Regen zu fluten gekommen. Der zweite Reiz- und Weizenchnitt ist mit sehr wenig Ausnahme überreich.

(\*\*) Bauernregeln vom September. Viel Hagel im September, viel Schnee im Dezember. - Am Septemberregen ist dem Bauer viel gelegen. - Ist Regid ein heller Tag, er dazu nächsten Herbst anfang. - Wie sich Wetter an Maria Geburt ihr verhalten, so soll sich's mitter vier Wochen gestalten. - Sind Wädel noch die Vögel da, so ist der Winter nicht noch. - Scharen die Wädel tief sich ein, wird wird ein harter Winter sein und sogar viel härter noch, bauen die Aneihen noch. - Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schön's Wetter noch. - Je rauher der Hase, desto bald er kriecht zu die Hofe. - Wenn viel Spinnweben kriechen, ist schon den Winter riehen. - Witterts im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. - Ein Herbst, der rein und klar, ist gut fürs nächste Jahr. - Michaeliswein ist Derrwein, Galluswein ist Bauernwein (16. October).

(\*\*) Weinhaltung der Schantgeschäße. Die „Rln. Jg.“ schreibt: Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Gesundheitspolizei in Stadt und Land sollte z. B. eine Prüfung sein, wie es im Betriebe der Gaß- und Schantwirthschaften, namentlich in den industriellen Orten, mit der Reinhaltung der Schantgeschäße steht. Der Wichtigkeit, daß die Gläser in Spülbüchsen mit stehendem Wasser einfach eingetaucht und dann sofort wieder unter den Kranen gehalten und einem kalte Wasser gestellt werden, besteht leider noch sehr viel, er macht sich namentlich in den Wirthschaften der Fabricator geltend, wenn die Arbeiter ungerneigt und in großer Zahl den Schantgeschäßen umlagern, um nach mühevoller Schicht sich zu erholen. Auch an Sonntagen, wenn sich die Wäffeln in den Wirthshäusern ungebührlich schmeben, ist an eine geordnete Spülung der Gläser nicht zu denken. Unappetitlich und gegen jedes ästhetische Empfinden verstoßen, dabei gefahrrohend wegen der Möglichkeit der Uebertragung von Krankheitsstoff sind alle Spülbüchsen mit stehendem Wasser. Wir erachten es daher als eine ungerechtfertigte Forderung, wenn wir den Organen der Gesundheitspolizei den Wunsch zur Erwägung übergeben, ob nicht allgemein Spülbüchsen mit fließendem Wasser vorzuschreiben sind.

(-) Auf der Weissenhofer Straße führen seitdem Abends in der Dunkelheit zwei Madonnen mit solcher Begleitung gegen einander, daß beide längere Zeit einmüthig liegen bleiben und ziemlich erhebliche Verletzungen, namentlich im Gesicht und an den Beinen davontragen. Beide Madonnen führen ohne Patronen.

Dürrenberg, 28. August. Vorgefrüht wurde am hiesigen Bahnhofs ein Flug Vrietauben aus Wpoda ausgelassen, von denen die schnellsten die in der Luftlinie 72 km betragende Strecke in 34 Minuten zurücklegten. Der ganze Schwarm von 40 Stück flog beim Ausfliegen sogleich die richtige Richtung ein, bald darauf aber trennten sich einige davon, welche wiederholt einzeln über dem Bahnhofsgebäude kreuzten und erst nach etwa einer Viertelstunde den Wäffeln der Beobachter verschwanden. Die zuletzt in ihren Schlag zurückgekehrte Taube, eine junge, traf 6 Stunden später ein als die erste. An das Aufsuchen ihrer Heimath aus weiteren Entfernungen wachte die Vrietauben allmählig gewöhnt; das nächste Fliegen dieser Tauben findet von Marxanstadt aus statt.

Hagen. In nichtöffentlicher Sitzung der Raumburger Straßmann wurde der Arbeiter Karl Julius Büchel aus Hagen wegen Betrugs im Rückfalle zu 6 Monaten Gefängnis und seine Ehefrau Agnes ged. Arndt wegen Betrugs und der jüchter Erpreßung in 2 Fällen zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Ich habe dem Tode oft ins Auge geschaut, Das war auf dem Schlagschilde. Wir landten den Tod in des Feindes Weihen und von drüben flürmte er gegen uns heran. Wir fürchteten ihn nicht mit der Waffe in der Faust und rannten ihm mit der Waffe in der Faust entgegen. In wir wehrten uns gegen den Tod. Aber wenn er uns dennoch übermächtig und dahingestreckt hätte in des Lebens Lenz, so wären wir doch nicht zweifels gestorben, sondern gefallen für die Unseren, für das Vaterland. - Aber ohnmächtig auf dem Lager zu liegen, den Tod heranschleichen zu sehen, ohne ihn greifen zu können, Herben zu müssen vor der Zeit und für nichts, - das ist fürchterlich! - Der Demiquent, der in seiner Helle dem letzten Augenblick entgegen harrt, kann ruhiger sein als ich. Er weiß, daß ihm vor der seltsamen Frist nicht geschieht. Dann medel ich der Tod bei ihm an, er rösset mit den Schläffeln, öffnet geräuschvoll die Thüre und nimmt ihn bei der Hand. Auch zu mir wird jetzt der Tod herkommen, Aber wann? In dieser Stunde? In der nächsten? In einer Minute? - Unangenehm kommt er zu mir. Vielleicht ist er schon im Gemach. Leise kriecht er auf den Dielen daher. Wie eine Schlange ringelt er sich am Bettposten empor und schlüpft unter die Decke. Sein eifriger Demich legt mein Gebirn erstarren. Höher und höher kriecht er, legt sich mir schwer auf die Brust und jetzt, langsam, ganz langsam schmiegt er sich um meinen Hals, er giebt sich zusammen und würgt mich, das Schenkel, es würgt mich!

(Schluß folgt.)



**Verkauf.**  
Am 4. Sept. cr.,  
mittags 10 Uhr,  
in einer Streifkammer im  
grünen Linde hier gegen  
Verkaufung:  
**1 Pferd** (br. Wallach).  
Merseburg, den 30. August 1894.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Ein Haus**  
mit Stall u. Garten, im  
Dre Schladebach Nr. 5  
gelegen, preiswerth zu verkaufen oder zu  
vermieten.

**Verkauf** sofort mein gererbtes  
**Gut, 324 Morg.,**  
Weizenb. in 1 Plan am Gehöft,  
u. herrschaftl. Wohnhaus,  
maß. Geb., ger. Etalle., compl. leb. u.  
todtes Juv. voller Ernt. weil ich  
dasselbe nicht selbst bewirtschaft. kann,  
billig für **110 000 Mk.**  
bei 25 000 Mk. Anzahlung.  
Ankunft ertheilt unter **K. 100**  
Rudolf Koffe, Magdeburg.

**Zu verkaufen:**  
Mauersteine,  
Dachziegel,  
Brunnensteine  
und glazirte  
Dachfalzziegel.  
Näheres Dampfziegelwerk  
Spargau u. Dürrenberg  
Konrad Feyerwaller Kunth,  
Merseburg.

**Stern-Cement**  
den besten Portland-Cement  
empfiehlt  
**Richd Toepffer**  
Magdeburg.

**Dachdeckerarbeit**  
wird noch angenommen; gute, reelle  
Arbeit zugesichert. Von heute ab per  
Stunde 28 Pfg.  
C. Heltzer, Vorwerk 10.

**Möbeltransportgeschäft**  
von **A. Duysing**  
hält sich bei bevorstehender Siebzehnter am  
Wage, sowie nach Anweisung, per Kasse  
und per Bahn ohne Umladung, unter  
Garantie bestens empfohlen.

**A. Duysing, Merseburg,**  
Neumarkt 67.

**Herren-Garderobe**  
reingt, färbt  
und stellt vollständig unzerstört,  
unverdorben wieder her.  
Speziell: Winter-Überzieher.

**Max Wirth,**  
Färberei und  
chemische Waschanstalt.

**Schöner Laden**  
mit Werkstoff u. Nebenräumen,  
vorzüglich für Klempner oder Schuhs-  
macherwerk. geeignet, in bester Ge-  
schäftslage, billig zu vermieten  
**Halle a. S., Steinweg 3.**

**Freundl. Wohnung, 1. Etage,**  
an eine Dame oder Herrn zu  
vermieten an der Stadtküche 1.

**Altenburger Schulplatz 5** ist  
ein möbl. Zimmer mit Schlafkabinett  
zu vermieten und sof. oder später zu bez.  
Zu verkaufen  
Weinberg 4, braune, ge-  
sunde, glänzige Stute,  
sehr geeignet als Züchter.  
**Ein Fox-Terrier** ist entlaufen.  
Um Rücklieferung wird gebeten.  
**Sallesche Str. 4.**

Vor 3-4 Wochen ist ein schwarzer  
Nagenschirm, gez. B. W., Griff  
ein flüchtiges Ringel, verloren. Der  
eheliche Finder wird gebeten, denselben in  
Kreisblatt-Expedition abzugeben.

Am heutigen Tage übernahm ich das bisher von Herrn  
**J. F. Beutel, Gotthardtstraße Nr. 39**  
betriebene  
**Colonialwaaren-, Landesproducten-,  
Spirituosen- u. Jagdmunitionsgeschäft**  
und werde dasselbe unter der Firma  
**Edm. Hickethier**  
weiterführen.  
Ich werde bemüht sein, durch nur gute und preiswerthe Waare das  
Vertrauen eines hochgeehrten Publikums von Merseburg und Umgegend zu ge-  
winnen suchen und bitte um geneigten Zuspruch.  
Merseburg, den 1. September 1894. Ergebenst  
**Edm. Hickethier.**

**FUNKENBURG.**  
Montag, den 3. Septbr., Abends 8 Uhr:  
**Gr. Extra-Militär-Concert**  
ausgeführt vom Musikcorps des 4. Thür. Infant.-Regiments  
Nr. 72 (Torgau) unter persönlicher Leitung des Reg. Musik-  
Dirigenten Herrn Weidt.  
— Entrée an der Kasse 50 Pfg. —  
Billets im Vorverkauf à 20 Pfg. bei den Herren C. Meyer, Cigarren-  
handl., Bahnhofstr., Geinr. Schulte jun., Cigarrenhandlung, Kleine Mitterstr.,  
G. Bauer (vormals A. Biele), Cigarrenhandlung, Burgstr., und C. Wolff,  
Kaufmann, Neumarkt.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**Kaiser Friedrich-Denkmal.**  
Nächsten Sonntag, den 2. Septbr., Mittags  
12 Uhr, findet auf dem Schulplatz  
**die Grundsteinlegung**  
zu unserm Kaiser Friedrich-Denkmal statt.  
Wir laden die Einwohnerschaft Merseburgs und Umgegend,  
insbesondere alle Diejenigen, welche ihr Interesse an dem Zu-  
standekommen des patriotischen Werkes betätigt haben, zu dieser  
Feier hierdurch freundlichst ein.  
Merseburg, den 30. August 1894.  
Der geschäftsführende Ausschuss  
zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal.

**Allgemeine Renten-Anstalt**  
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
Unter Aufsicht der Kgl. Würst. Staatsregierung.  
Aber Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.  
Ausserordentliche Reirven gegen 5 Millionen Mark.  
Versicherungssumme ca. 41 Tausend Policen.  
**Lebensversicherung**  
in den verschiedensten Formen.  
Billige Prämienfäße. Dividendengeuß schon nach 3 Jahren.  
Dividende zur Zeit 30 % der Prämie.  
**Rentenversicherung**  
Lebensrenten für eine oder zwei Personen.  
Im letzteren Fall zahlbar bis zum Tode des längst Lebenden.  
Aufgebundene Renten für späteren Bezug.  
Hohe Rentenfäße. Alles Dividendenberechtigt.  
Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
In Göttingen: A. Schade, Lehrer, Verbindungsstr. 26; Detmold:  
Max Goernandt, Lehrer; Homburg b. Schladau: M. Grüne-  
wald, Kaufm.; Delitzsch: Adolf Winter, Kaufm., „gold. Anker“.

Von Sonntag, den 2. Septbr. ab stehen  
in großer Auswahl  
**Ardenner und Dänische**  
**Pferde**  
bei uns zum Verkauf.  
**Gebr. Strehl, Neumarkt.**

**Vorbereitungsanstalt**  
für die Postgehilfen-Prüfung, Hand-  
delsfach u. Communalämter. Aelteste,  
grösste und sicherste Anstalt, Ueber  
1500 bestanden die Prüfungen.  
Kiel.  
**J. H. F. Tiedemann, Dir.**  
**Jeder**  
ist im Stande, durch meine briefl. Vorkurse  
**die Buchführung**  
ohne Hilfe eines Lehrers spie-  
lend zu erlernen. Kurs Mt. 1.50 Bimt.  
**Bäck's Handels-Schule,**  
Breslau, Nicolaistr. 61.

**Landwirthsch. Institut Köstlin,**  
best. empfohlene Kaufschule f. Landwirthte.  
A. Winterkufus f. ältere Landwirthte. B. Kurfus  
f. jüng. Landwirthte. C. Kurfus f.  
einj. freim. Berathung. Günstige Ver-  
bindungen. Mithelst Aufnahme, Prospekt  
u. Aufst. b. Dir. **Dr. H. Seitagst.**

**Herzogliche Bawerkerschule**  
Wreit. 25. Oct. Holzind. Wirt. 9794  
Wreit. 1. Dec. 93 Holzind. 93 Holzind.  
Maschinen- u. Mühlenbauerschule  
mit Verlegungsanstalt. Dir. L. Hartmann

**Vogelschützen-  
Gesellschaft.**  
Mittwoch, den 5. Sept. und Mitt-  
woch, den 12. Sept. cr., von Nachm.  
3 Uhr ab: **Probesschiessen** nach  
der Schießb., wegen des am 16. Septbr.  
stattfindenden Prämienschießens.  
Der Vorstand.

**Gemeinschaftliche  
Gesangs-Prob**  
zur Feier der Grundsteinlegung  
des Kaiser Friedrich-Denkmal  
Sonabend, d. 1. Sept., Abends  
7, 9 Uhr im Tiwoli.  
**Schumann.**

**Merseburger  
Landwehr-Verein.**  
Sedanfeier betr.  
Die Kameraden werden zu zahlreicher  
Theilnahme an dem Gedächtnisfest hier-  
mit besonders eingeladen. Anzutreten zur  
Abholung des Fahne 1/10 Uhr vor der  
Wohnung des Herrn Direktors.  
Zu der Abends 8 Uhr im „Tiwoli“  
stattfindenden Feier bestehend in Concert  
und Ball, können auch Nichtmitglieder  
eingeladert werden. Die Ausgabe der  
Einladungskarten hat Kamerad W. H. J. er  
übernommen.  
Das Directorium.

**Achtung!**  
Der **Ältere Krieger-Verein**  
beschließt, den Tag von Sedan in nach-  
stehender Weise zu feiern:  
Sonabend, den 1. Sept.:  
**Zapfenstreich.**  
Antritt 7 1/2 Uhr Abds. auf dem Marktplat.  
Sonntag, den 2. Sept.:  
**Kirchgang**  
in der Neumarktskirche, Antritt 9 1/2 Uhr  
an der Neumarktskirche. Nachmittags  
von 3 1/2 Uhr an: **Concert** in den  
„Reichst. concn“, Abends anschließender  
**Ball.**  
Bei ungünstiger Witterung findet  
das Concert im Saale statt.  
Gönner und Freunde dieses Vereins  
sind zu den Festlichkeiten von Sonntags  
Nachmittags willkommen.  
Das Directorium.

**Freie K Ver-**  
**turnerische F einigung.**  
Partie: Laucha-Donndorf-  
Sachsenburg-Verbindungen.  
Sammelplat: Bahnhof, Sonabend 1 1/2  
Uhr Nachmittags.

**Funkenburg.**  
Sonntag, d. 2. September,  
ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein **Frit Hof.**

**Feldschlösschen.**  
Sonntag zur Sedanfeier: **Tanz-**  
musik, wozu freundlichst einladet  
**A. Kiessler.**

**Stöbnitz.**  
Sonntag, den 2. Sept., von Nach-  
mittags 3 Uhr ab: **Enten-Aus-**  
**schiessen**, verbunden mit **Tanz-**  
**vergnügen**, wozu freundlichst ein-  
ladet **Baumgärtner.**  
Für liebevolle Theilnahme und reichen  
Blumenbesand beim Gedächtnisfest unse-  
rer lieben Kindes sagen herzlich Dank  
**H. Liebe** und Frau.